

WEM WÜRDEST DU MEHR VERTRAUEN?

Einfluss der wahrgenommenen Vertrauenswürdigkeit durch verschiedene Gesichterstimuli auf beobachtungs-basierte Stimulus-Reaktions-Bindung

Jule Grahmann, Ali Hwajeh, Alena Schmidt, Ilka Schöttke, Laura Weber
Leitung: Kira Franke

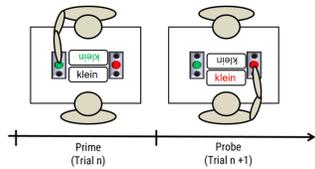
EINLEITUNG

Bisher zeigte sich, dass sich durch die Manipulation der Interdependenz zwischen zwei Spielpartner*innen S-R-Bindungen durch die Beobachtung (B) einer fremden Handlung (R) infolge eines Stimulus (S) in einem dyadischen face-to-face Paradigma bilden können (Giesen et al., 2014). Im Online-Kontext konnten S-R-Verbindungen bisher durch animacy belief moduliert werden, d.h. dass es nur ein typisches Abrufmuster bei den bei Proband*innen gab, die daran glaubten, mit einem anderen, echten Menschen zu interagieren, obwohl sie tatsächlich mit einem Computer interagierten (Giesen & Rothermund, 2022). Ein weiterer wichtiger Aspekt bei sozialen Interaktionen ist das Vertrauen, was eine maßgebliche Rolle in sozialen Beziehungen spielt (Lewis & Weigert, 1985). Deshalb stellten wir uns die Frage:

Inwieweit verändert sich diese SxR-Interaktion in Abhängigkeit der Vertrauenswürdigkeit eines Gesichterstimulis?

Hypothese

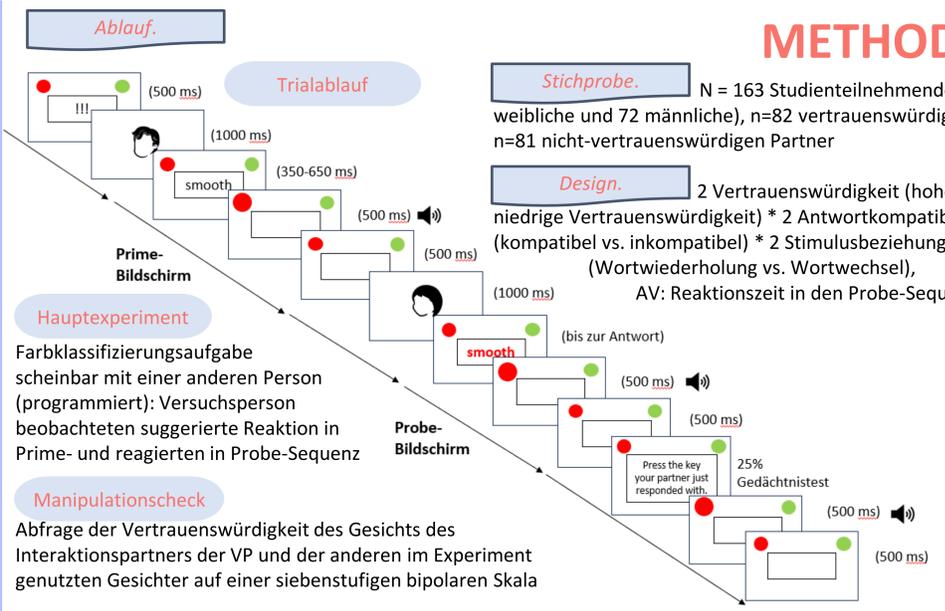
Personen, die mit einem vertrauenswürdigen Gesicht interagierten, sollten einen beobachtungs-basierten Abruffeffekt zeigen, d.h. sie sollten die beobachtete Prime-Reaktion abrufen, wenn sich der Wortstimulus aus dem Prime im Probe wiederholt. Diese SxR-Interaktion sollte nicht bei niedrig vertrauenswürdigen Gesichtern auftreten.



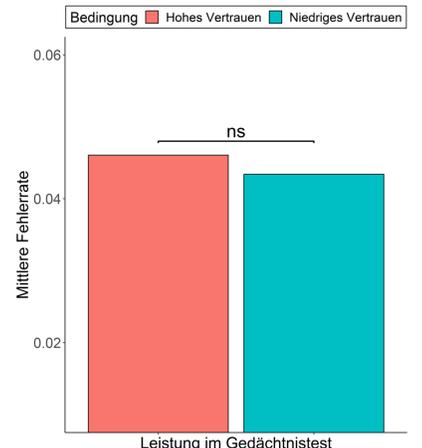
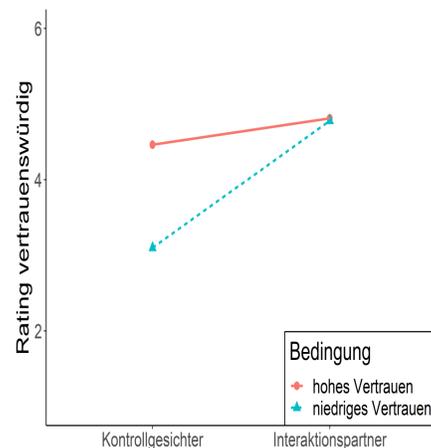
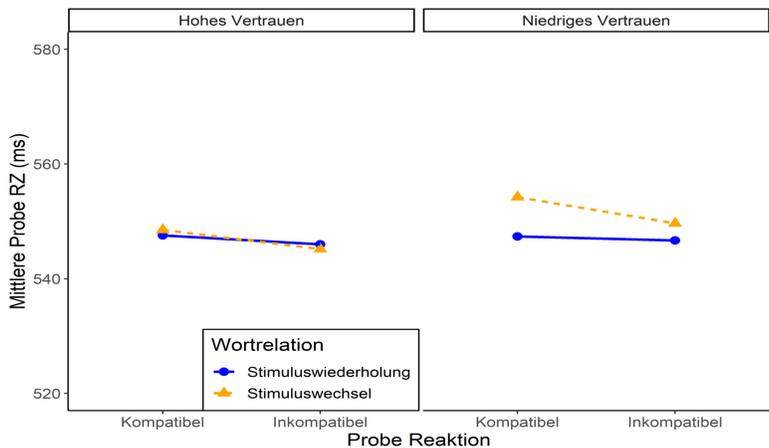
METHODE

Stichprobe. N = 163 Studienteilnehmende (91 weibliche und 72 männliche), n=82 vertrauenswürdige Partner, n=81 nicht-vertrauenswürdigen Partner

Design. 2 Vertrauenswürdigkeit (hohe vs. niedrige Vertrauenswürdigkeit) * 2 Antwortkompatibilität (kompatibel vs. inkompatibel) * 2 Stimulusbeziehung (Wortwiederholung vs. Wortwechsel), AV: Reaktionszeit in den Probe-Sequenzen



ERGEBNISSE



Hypothesentest

Zweifach-Interaktion: Stimulusrelation x Antwortkompatibilität

$$F(1,161) = 1.01, p = .32$$

Dreifach-Interaktion: Stimulusrelation x Antwortkompatibilität x Vertrauenswürdigkeit

$$F(1,161) = .14, p = 0.71$$

Explorative Analyse

Allein die Interaktion mit dem Partner hat einen signifikanten Einfluss auf wahrgenommene Vertrauenswürdigkeit

$$F(1,8) = 23.73, p < .001.$$

Gedächtnistest: Beide Gruppen erinnerten sich gleich gut an die Reaktionen ihrer Interaktionspartner. Unterschiede in den Abruffeffekten nicht auf mangelnde Motivation, die Reaktionen des Partners zu beobachten, zurückzuführen.

$$t(159.6) = 0.29, p = .77$$

DISKUSSION

1

Die Manipulation der Vertrauenswürdigkeit war zwar erfolgreich, hat aber nicht zu signifikanten Unterschieden in den Abruffeffekten geführt.



Die Studienteilnehmenden aus beiden Gruppen haben die beobachteten Reaktionen nicht zur eigenen Handlungsregulation genutzt.



Zum aktuellen Zeitpunkt können wir unsere Hypothese nicht bestätigen.

Limitationen:

Methodisch könnte man vermuten, dass die Aufmerksamkeit der Teilnehmenden sowohl auf den Stimulus als auch auf die Aufgabenerfüllung aufgeteilt werden musste, wodurch der Fokus der Teilnehmenden nicht ausreichend auf die Interpretation der Gesichter gelegt werden konnte.

Auch konnten wir die Bewertungen der Vertrauenswürdigkeit nur danach erheben, um die Teilnehmenden nicht vorher zu beeinflussen, was uns insofern einschränkt, dass wir nicht wissen können welchen Einfluss die Interaktion zusätzlich zu dem eigentlichen Aussehen des Stimulus hat.

2

Die alleinige Interaktion mit dem Partner beeinflusst die wahrgenommene Vertrauenswürdigkeit positiv.



Dies spricht gegen eine ausreichend starke soziale Relevanz der Vertrauenswürdigkeitsmanipulation.



ABER

Wir schließen mangelnden Fokus der Teilnehmenden als Grund dafür aus, da durch den Gedächtnistest die Aufmerksamkeit wirksam auf die Handlungen des Interaktionspartners gerichtet werden konnte.

3

Ergebnis: signifikante zweifach-Interaktion in der ersten Hälfte des Experiments zwischen niedriger Vertrauenswürdigkeit und Stimulusrelation



Dies könnte damit erklärt werden, dass bedrohliche Gesichter mehr Aufmerksamkeit auf sich ziehen und sich Teilnehmende dadurch eher von mit ihnen assoziierten Handlungen beeinflussen lassen.



Der Effekt verfällt möglicherweise im zweiten Block, weil mit häufiger Interaktion ein Gewöhnungseffekt eintritt.

Literatur

- Giesen, C. G., & Rothermund, K. (2022). Reluctance against the machine: Retrieval of observational stimulus-response episodes in online settings emerges when interacting with a human, but not with a computer partner. *Psychonomic Bulletin & Review*, 29(3), 855–865. <https://doi.org/10.3758/s13423-022-02058-4>
- Giesen, C., Herrmann, J., & Rothermund, K. (2014). Copying competitors? Interdependency modulates stimulus-based retrieval of observed responses. *Journal of Experimental Psychology: Human Perception and Performance*, 40(5), 1978–1991. <https://doi.org/10.1037/a0037614>
- Lewis, J. D., & Weigert, A. (1985). Trust as a Social Reality. *Social Forces*, 63(4), 967. <https://doi.org/10.2307/2578601>